



DER BISCHOF VON GÖRLITZ

Görlitz, den 05.07.2013

Sehr geehrter Herr Bischof Voigt,

gern erinnere ich mich an unsere kurze Begegnung beim Mittagessen am Fronleichnamsfest dieses Jahres in Guben. Weil wir uns bei dieser Gelegenheit kurz begegnet sind, liegt es mir besonders am Herzen, Ihnen für Ihr Hirtenwort, welches dieser Tage veröffentlicht wurde, zu danken.

Sie können sich sicher denken, dass wir als katholische Kirche sehr irritiert waren über die Äußerungen der EKD in den Orientierungshilfen zum Thema Familie. Ich war sehr erstaunt, wie oberflächlich darin auch mit dem biblischen Zeugnis und der Tradition der kirchlichen Lehre umgegangen wird. Der ökumenische Graben wird aus meiner Sicht dadurch wieder tiefer. Gerade weil es in unserer Zeit dringend geboten wäre, in dieser Hinsicht mehr mit einer Stimme zu sprechen, verwundert mich ein solches Papier umso mehr. Aber genau das entnehme ich auch aus Ihrem Hirtenwort.

Darum finde ich es sehr profiliert und mutig, wie Sie in Ihrem Hirtenwort über Ehe und Familie sprechen. Hier spürt man deutlich, dass Sie auf einem guten biblischen Fundament stehen und dieses auch zeitgemäß ausdrücken können. Ich freue mich, dass Sie auch die Aussagen Luthers von der Ehe als „weltlich Ding“ ergänzen und so auch gute evangelische Positionen deutlich werden lassen, mit denen wir als Katholiken gut mitgehen können. Einem Satz kann ich ganz besonders zustimmen: „Es braucht heute Christen, die eine Zustimmung aus der Gesellschaft zu biblisch ausgerichteten Lebensentwürfen nicht mehr erwarten und daher versuchen, sehr bewusst eine kirchliche ‚Gegenkultur‘ zu leben“. Das wird wohl unser aller Weg – auch in anderen Bereichen des Lebens – sein: Wir dürfen und sollen uns allein auf die Verheißung des Herrn verlassen. Alles andere wäre ja der Versuch, sich anzubiedern aber dabei blass und profillos zu werden.

Ich erlaube mir, Ihnen auf diesem Wege herzlich für dieses gute Hirtenwort zu danken und weiß nun, dass auch unter den Christen der reformatorischen Tradition nicht alle so denken, wie es nach dem Papier der EKD scheint. Ich wünsche darum Ihrem Hirtenwort eine freundliche Aufnahme in Ihren Gemeinden (und darüber hinaus) und erbitte Ihnen Gottes reichen Segen für Ihren Dienst

Ihr

+ W. Spet

Bischof